

Gesellschaft Jesu fast ausschließlich übergeben. Die Univerſität Ingolſtadt machten ſie zur Jeſuitiſchen Mutterſchule; von hier aus verbreiteten ſich ihre prachtwollen Kollegien oder Schulen bald über das ganze Land, und wirkten ſehr erfolgreich für den vernachläſſigten oder herabgekommenen Unterricht. Auf ihren Schulen zogen ſie ſich die tüchtigſten Mitglieder ihres Ordens heran, und arbeiteten zugleich in Wiſſenſchaften und Gelehrſamkeit den Proteſtanten entgegen. Die humaniſtiſchen Studien erregten ſie an kaſtrirten Kläſſikern, und wachten ſtreng darüber, daß keine proteſtantiſchen Bücher eindrangen. In den gebildeten Familien wirkten ſie, als Rathgeber, Beichtväter und Hausfreunde, und bemächtigten ſich auch hier des ganzen Willens und aller Gedanken.

Dem Volke wußten die Jeſuiten den alten Glauben lieb und werth zu erhalten. Sie hörten nicht auf mit Bußübungen, Meſſeleſen und Roſenkranzbeten, hielten geiſtlichen Kram mit Reliquien, Ignaziuswaffern und andern Schutz- und Heilmitteln, und gaben allerlei fromme Schauſtücke: bald eine erbauliche Teufelsausreibung, bald eine Kezerbekehrung, bald eine Türken- und Judentauſe, bald eine Herenverbrennung, bald religiöſe Aufzüge und bibliſche Schauſpiele. Die Reihe kirchlicher Feiertage waren eben ſo viele Volksfeſte, während die Knechtgläubigen ſolche Tage mit Entſagung und ſchwermüthiger Buße heiligten. Jedes Städtchen, jedes Dorf, jedes Haus hatte ſeinen Schutzheiligen, jedes Lebensverhältniß ſeinen waltenden Engel, welchem Gelübde und Feſte mit Umzügen und Wallfahrten geweiht waren, geſchmückt mit Bannern, Kreuzſtäben, Kerzen, Roſenkränzen, Zweigen und Blumen.

Am thätigſten zeigten ſich die Jeſuiten am Hofe; Herzog Wilhelm wußten ſie bald für ihre Zwecke zu gewinnen. Sie herrſchten geraume Zeit an allen katholiſchen Fürſtenhöfen, theils als Beichtväter und Erzieher der Fürſten, theils als ihre Miniſter und Unterhändler. Es gelang ihnen ſogar, ſich an proteſtantiſchen Höfen einzuschleichen, um die Fürſten zu bekehren, oder ihre Räte zu beſtechen. Auch hier herrſchten die evangeliſchen Hofprediger, welche ihren Einfluß auf